

► Mediendokumentation

Hochzit va Himmel & Hell

Hochzit va Himmel und Hell (Titel)

Ein multimediales Ereignis

Nach William Blake

von Knut Remond

in Englisch und Walliserdeutsch

für Tonband, Sopran, Bariton und zwei StelzentänzerInnen

Aufführungsdaten:

21., 24., und 25. Juli 2005, 21.30 Uhr (Ausweichdatum 26. Juli)

Aufführungsort:

Mineraliengrube Lengenbach, Binntal, Wallis, Schweiz / 1653 m. ü. M.

Inhalt der Mediendokumentation:

- Presstext
- Einführungstext
- Hintergrund: Zur Inszenierung
- Mitwirkende mit Kurzbiographien
- Impressum / Unterstützung
- Pressebilder: Übersicht
- Leporello zum Projekt

Kontakt:

Gallati Burkhard

Öffentlichkeitsarbeit

Zentralstrasse 156

8003 Zürich

Tel 01 451 66 96, Fax 01 451 66 97

E-Mail: media@galbur.ch

Weitere Informationen:

www.himmelundhell.ch



Presstext: (3448 Zeichen)

Hochzeit va Himmel und Hell

**Ein multimediales Ereignis
Nach William Blake
von Knut Remond
in Englisch und Walliserdeutsch
für Tonband, Sopran, Bariton und zwei StelzentänzerInnen**

**Mineraliengrube Lengenbach, Binntal, Wallis, Schweiz / 1653 m. ü. M.
21., 24., und 25. Juli 2005, 21.30 Uhr (Ausweichdatum 26. Juli)**

Aussergewöhnliche akustische und visuelle Erscheinungen suchen die Mineraliengrube Lengenbach im Walliser Binntal heim. Tonbandkompositionen, Lichtspiel, Stimmen, Gesang und StelzentänzerInnen sind Teil einer Freiluftinszenierung auf Walliserdeutsch und Englisch. Die von Knut Remond komponierte und konzipierte Nacht-Performance wird internationale und einheimische BesucherInnen gleichermaßen begeistern.

Ein Brief steht am Anfang der Geschichte. Ein Brief, den der in London lebende Schweizer Maler Johann Heinrich Füssli seinem Freund, dem Dichter, Visionär und Kupferstecher William Blake (1757-1827) im Jahr 1793 geschrieben haben soll. Darin ist vom Walliser Binntal die Rede, einem urtümlichen und geheimnisvollen Ort, einem „Mysterious Dream“. Mit diesem Brief, der übrigens in ganzer Länge auf www.himmelundhell.ch eingesehen werden kann, nimmt das Stück seinen Lauf.

Es braucht einiges an Überredungskunst von Füssli bis Blake, der zeitlebens in London blieb, sich schliesslich auf die Reise ins Binntal macht, weil er die Magie dieses einzigartigen Ortes erleben will. Hier vermutet er Dinge, die stark mit seiner eigenen mystischen Welt zu tun haben. Blake findet sich in der Mineraliengrube wieder. Dort wird er wie die ZuschauerInnen selbst von erstaunlichen Dingen überrascht werden...

Blakes Werk, welches zu den ungewöhnlichsten Ausdrucksformen der englischen Literatur gehört, liefert die Grundlage für dieses einzigartige Ereignis. Insbesondere der Text „The Marriage of Heaven and Hell“ (1793) in dem Gegensätze miteinander kontrastiert und schliesslich vereint werden, beschäftigte den Musiker, Komponisten und Performer Knut Remond während vieler Jahre.

Knut Remond entdeckte im Binntal, wo er während zehn Jahren seine Basis hatte, eine spezielle Verschmelzung und Verdichtung von europäischer Kulturgeschichte und örtlicher Tradition inmitten einer geschützten, intakten Landschaft. Die Inszenierung ist im sensiblen Zentrum dieser Spannungsfelder angesiedelt, der weltbekannten Mineraliengrube Lengenbach.

Die Texte von William Blake scheinen einen direkten Bezug zum Ort zu haben. Dies tritt noch deutlicher zutage, als der Kulturjournalist Lothar Berchtold für das Ereignis die „Proverbs of Hell“ ins Walliserdeutsche übersetzt und daraus die „Sprichwörter va dr Hell“ werden. Die Sprache, das Englische und das Walliserdeutsche, gesprochen und gesungen, nimmt mit ihren Gegensätzen und Gemeinsamkeiten eine zentrale Rolle im Stück ein. Die Region Wallis, der kleine Fleck auf der europäischen Landkarte, wird vergrössert, indem er in einen internationalen Kontext gestellt wird. In der Spannung zwischen regionaler und internationaler Kultur lebt die Vielfaltigkeit Europas.

Die BesucherInnen der drei Aufführungen werden ein einzigartiges multimediales Ereignis erleben können. Jeweils zur Dämmerung werden vor der Mineraliengrube Lengenbach live Sopran- und Bariton-Stimmen sowie zwei StelzentänzerInnen zu elektronischen Klängen ab Tonband agieren. Der Ort wird in einem Lichtzauber erscheinen, die AkteurInnen in fabelhaften Kostümen auftreten. Unter freiem Himmel verbinden sich Töne, Nacht und Licht mit der zauberhaften Landschaft zu einem magischen Ereignis erster Güte.

Ermöglicht wird diese Produktion unter anderem durch internationale Zusammenarbeit und durch die engagierte Mitarbeit von "Landschaftspark Binntal" und der Forschungsgemeinschaft Lengenbach FGL (Spezialkonstruktion der StelzentänzerInnenbühne).

Einführung

Das Ereignis

William Blake, der berühmte englische Dichter, Kupferstecher, Maler und Visionär (1757-1827), erreicht nach einer abenteuerlichen Reise von London her sein Ziel, die Mineraliengrube Lengenbach im alpinen Walliser Binntal. Sein Freund in London, der Schweizer Maler Johann Heinrich Füssli hatte ihn in einem Brief beschworen, dieses Tal zu besuchen. Mit dem Brief auf www.himmelundhell.ch findet das Stück seinen virtuellen Beginn. Blake lässt sich schliesslich überzeugen, und will die Magie dieses einzigartigen Ortes erleben, wo er Dinge vermutet, die stark mit seiner mystischen Welt zu tun haben. Bei seiner Ankunft bei der Mineraliengrube wird er – wie auch die ZuschauerInnen selbst – überrascht von aussergewöhnlichen akustischen und visuellen Eindrücken. Umgeben und umhüllt von Klanggeis-tern und mysteriösem Lichtspiel, von Stimmen und StelzentänzerInnen wird er unversehens in das Geschehen einbezogen und nimmt Teil an der multimedialen Inszenierung seiner Texte auf Walliser-deutsch und Englisch.

Diesen Sommer werden vor der Mineraliengrube in drei nächtlichen Aufführungen die Erlebnisse von Blake inszeniert. «Hochzeit va Himmel und Hell» ist ein multimediales Ereignis mit Stimmen und Klängen ab Band, zwei SängerInnen, StelzentänzerInnen, Lichtzauber, einer aufwendigen Ausstattung und fantastischen Kostümen.

Besetzung: Tonband (Sopranstimme, Sprecherin, Bass- u. Kontrabassklarinette, Elektronik); Sopran, Bariton, zwei StelzentänzerInnen,

Aufführungsort: im Freien bei der Mineraliengrube Lengenbach im Binntal, Wallis, Schweiz

Aufführungsdaten: drei Nachtvorstellungen am **21. / 24. / 25. Juli 2005**
(Ausweichdatum 26.Juli)

Dauer: ca. 70 Minuten

William Blake und seine Reise ins Binntal

William Blake war ein englischer Dichter, Maler und Kupferstecher, geboren 1757, gestorben 1827 in London. Blakes dichterisches Werk fällt durch die Kombination von Text und Illustrationen auf. Seine Lyrik, die sich durch irrationale mythologische Elemente auszeichnet und in den späteren Jahren seines Schaffens prophetischen Charakter hat, gehört zu den ungewöhnlichsten Ausdrucksformen der englischen Literatur. Kennzeichnend für sein Werk ist die Abkehr vom Zeitalter der Aufklärung zu einer neuen Romantik.

Er mass der Vorstellungskraft einen höheren Stellenwert bei als dem verstandesbetonten Denken und vertrat die Auffassung, dass die ideale Form nicht aus Beobachtungen der Natur, sondern nur aus visionären Vorstellungen resultieren kann. Er schuf eine eigene Welt, ein mystisches Universum. Ausserdem zieht sich das Prinzip der Gegensätze durch Blakes gesamtes Werk. Seiner Überzeugung, dass ohne Gegensätze kein Fortschritt möglich sei, verleiht er insbesondere Ausdruck in «The Marriage of Heaven and Hell».

Der berühmte Schweizer Maler Johann-Heinrich Füssli (1741-1825), der ebenfalls in London lebte, berichtete William Blake von der Einzigartigkeit des Binntales. Mr. Henry Fuseli (wie ihn William Blake nannte) erzählte Blake mit Inbrunst von diesem wunderbaren Tal in den Walliser-Alpen, nah an der Grenze zu Italien. Henry Fuseli ist überzeugt, dass sich die «Flying Monsters» bei den Mineralien aufhalten müssen, deren magische Kräfte auch Geister, Feen und Nymphen inspirieren und erfreuen. Weiter schwärmte er über die Natur, z. B. die Vielfalt von Insekten (Füssli war ein begeisterter Hobby-Entomologe). Das Binntal sei das «Paradise Lost». Weil beide grosse Milton-Fans waren, flüsterte Füssli in Blakes Ohr: Binntal «Mysterious Dream!»

In dem Ambiente der Mineraliengrube wird William Blake () «The Rout of the Rebel Angels» nachgehen, wandernd mit Rucksack und Wanderstock. Von den Stimmen und Flügelschlägen der «Rebel Angels» und der «Flying Monsters» wird Blake akustisch, das Tonband hörend, umgeben sein. Die Rebellierenden Engel selbst bleiben zwar unsichtbar, dafür wird Blake jedoch Zeuge einer aussergewöhnlichen Begegnung, nämlich der Walliser Version von «The Marriage of Heaven and Hell» - «Hochzeit va Himmel und Hell». Mit den daraus zitierten «Proverbs of Hell», «Sprichwerter va dr Hell» wird er selber eingreifen.

«The Marriage of Heaven and Hell» (1790-1793)

Das Werk beginnt und endet mit Dichtung. Dazwischen besteht der übrige Text aus Sprichwörtern, kurzen beschreibenden Berichten, Beobachtungen, Streitgesprächen und Parodien. Diese verschachtelte Struktur von Themen und Inhalten, die Umkehrung der Metapher von Himmel und Hölle und die Tatsache, dass dieses Stück von Blake auch dokumentarischen, zeitgeschichtlichen Einfluss unterstreicht (es wurde zur Zeit der französischen Revolution geschrieben, also in einer Zeit eines Umbruchs, der die westliche Zivilisation entscheidend prägte), veranlasste Knut Remond im März 2001, sich mit den Texten von «The Marriage of Heaven and Hell» intensiv zu beschäftigen. Für die Aufführung hat er Ausschnitte aus «The Marriage of Heaven and Hell» ausgewählt und unter Beibehaltung der chronologischen Reihenfolge bearbeitet. Darauf wurden sie ins Walliserdeutsch übersetzt.

Die Mineraliengrube Lengenbach und die Engländer

Die Geschichte der Mineraliengrube Lengenbach reicht bis ins Jahr 1732 zurück, als die in Paris wohnhaften Engländer Mandel und Aston einen Stollen für den Erzabbau anlegten. Noch heute heisst dieser Teil der Mineraliengrube deshalb «Engländerstollen». Der Pachtvertrag der beiden Bergbauingenieure wurde im selben Jahr wieder aufgelöst, weil sie als Protestanten im katholischen Binntal unerwünscht waren.

Im «Engländerstollen» wurden ab 1833 Mineralien abgebaut. Das Binntal wurde bekannt als «Tal der Mineralien». Mitte des 19. Jahrhunderts setzte ein wahrer «Mineralienboom» ein und der Gästestrom aus England wuchs an. Engländer waren es auch, die 1883 das Wahrzeichen von Binn, das Hotel Ofenhorn, erbauten. Engländer entdeckten das Wandern und Bergsteigen und sie beeinflussten durch die Erzählung ihrer Bergerlebnisse die Literatur und Malerei der Romantik, die einen wichtigen Platz in der englischen Kulturgeschichte einnimmt.

Englisch und «Wallisertitsch»

Die Sprache, das Englische und das Walliserdeutsch nehmen bei der Inszenierung von «Hochzeit va Himmel und Hell» eine zentrale Rolle ein. Bei seiner Auseinandersetzung mit Blakes Texten, stösst Knut Remond schnell auf das produktive Potential welches eine Übersetzung ins Walliserdeutsche in sich birgt. Zusammen mit Lothar Berchtold werden die «Proverbs of Hell» ins „Wallisertitsch“ überführt. In der fast gleichzeitigen, das heisst zeitlich leicht verschobenen Rezitation in Englisch und Walliserdeutsch durch Sopran und Bariton während der Aufführung, treten die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Sprachen zutage. Hier die sprachliche Eleganz und Universalität von Blakes Ursprungstext auf der einen Seite, da das urtümliche, regional verwurzelte Walliserdeutsch auf der anderen. Das Lautmalerische, rhythmische ist beiden Sprachen zu eigen.

Einige Beispiele aus den «Proverbs of Hell»:

**«The lust of the Goat is the bounty of God»
«D Luscht vam Bock isch nix anders als all das, va dr Herrgott zvil het»**

**«The soul of sweet delight can never be defil'd»
«Schich ganz uschuldig uber eppis ds gefrewwu – das cha nie Dräck aasetzu»**

**«Exuberance is Beauty»
«Uber d Schträng schlaa isch, was Schönheit üsmacht»**

Hintergrundinformationen zur Inszenierung

"Hochzeit va Himmel und Hell" ist in 4 Szenen gegliedert:

1. Szene

***Tonband, William Blake,
Sopran-Stimme unsicht-
bar***

Das Tonband ist eine inszenierte Sprach- und Klangcollage, die ein Ambiente schafft für Blake und die Sopran-Stimme. Angereist von London wird William Blake (Bariton/Schauspieler) zu Beginn des Stückes ein Wanderer, ein Tourist sein.

2. Szene

***Tonband (mit Sprech-
erin) und die beiden Stel-
zentänzerInnen.***

Die Abschnitte "Ds Argumänt", "D Schtimm vam Tiifel" und "Ä Fantasie, wa mu schi müöss merku" aus "D Hochzeit vam Himmel unt dr Hell" wurden in Walliser Dialekt auf Tonband gesprochen und erzählt.

3. Szene

***Tonband, Live Bariton-
Stimme, Live Sopran-
Stimme und die beiden
StelzentänzerInnen***

Mit den "Proverbs of Hell" / "Sprichwörter va dr Hell" entsteht eine Szenerie zwischen den beiden Stimmen Sopran und Bariton und ein gegenseitiges Agieren mit den beiden StelzentänzerInnen. Die "Sprichwörter va dr Hell" / "Proverbs of Hell" werden abwechslungsweise in Walliser-Deutsch und Englisch vorgetragen: singend und gesprochen mit und ohne Megaphone.

4. Szene

***Tonband, Live Bariton-
Stimme, Live Sopran-
Stimme, die beiden Stel-
zentänzerInnen, Treich-
lerInnen***

Der letzte Teil "Chorus" wird mit dem einen Satz "For every thing that lives is Holy" / "Will alles, was läbt, öi heilig isch" von einer Gruppe von TreichlerInnen ein- und ausgeläutet. Sie werden aufgeteilt und an verschiedene Plätze um das Gelände aufgestellt. Die Idee ist, die Präsenz des Klanges und somit die regionale Identität und Tradition in einem besonderen Licht und Klangdiskurs aufscheinen zu lassen.

«Hochzeit va Himmel und Hell» basiert auf 7 Säulen:

Der Brief	Die Website www.himmelundhell.ch und der darauf veröffentlichte Brief, den Henry Fuseli 1793 aus dem Binntal an William Blake schrieb, ist der virtuelle Beginn des Stückes.
Tonband Lautsprecherinstallation	Elektronische Klänge oder Tapemusik, die über Lautsprecher wiedergegeben und projiziert werden.
Texte von William Blake	Im Ablauf der Ausschnitte aus "The Marriage of Heaven and Hell" / "D Hochzeit vom Himmel und dr Hell" wird die ursprüngliche Reihenfolge beibehalten. Die Texte sind vom Englischen (original) ins Walliserdeutsch übersetzt.
Licht	Die Lichtinstallation oder das Lichtenvironment nimmt zusammen mit der Musik die inhaltlichen Aspekte auf. Zusammen mit der Tonband-Lautsprecherinstallation, die als "akustisches Licht" verstanden wird, tritt die Lichtinstallation in einen räumlichen Diskurs mit der Landschaft, so dass eine besondere Verschmelzung stattfindet.
Bewegung- StelzentänzerInnen- Installation	Die beiden StelzentänzerInnen auf der Bühne haben die Funktion einer skulpturalen Erscheinung und vertiefen den räumlichen Diskurs mit der Landschaft und mit dem Ort. Die physische Präsenz zusammen mit der Musik und dem Licht hat einen rituellen Aspekt.
Die beiden Live-Stimmen	Sopran und Bariton verstärken mit ihren Megaphonen den Text und bewirken wie die beiden StelzentänzerInnen physische Präsenz, besonders mit den "Proverbs of Hell" / "Sprichwörter va dr Hell". Sie werden abwechselungsweise in Walliserdeutsch und Englisch vorgetragen, und ein Zusammenspiel mit den beiden StelzentänzerInnen findet statt. Die Megaphone sind auch eine Referenz an den Alpsegen.
Der Ort	"Hochzeit va Himmel und Hell" ist präzise und unausweichlich an dem Ort der Mineraliengrube im Binntal angesiedelt. Es ist eine Freiluftaufführung, die zur Urwüchsigkeit und magischen Ausstrahlung dieses Ortes eng einen Bezug herstellt. Dies erlaubt verschiedene Assoziationen zu Sagen, Märchen und Ritual. Schon durch die Übersetzung des Textes vom Englischen ins Walliserdeutsch entsteht eine Sage, die durchaus an diesem Ort entstanden sein könnte. Die Überlieferungen von Sagen haben im Wallis einen wichtigen Platz in der Tradition. Zusammen mit der Landschaft und der aussergewöhnlichen Situation des Ortes der Mineraliengrube schafft die Aufführung einen Zustand, einen Raum, in dem die ZuschauerInnen die Inszenierung erleben können. Offenheit, aber auch Intimität und Stille sind Voraussetzungen, die eine Verzauberung und ein aussergewöhnliches Erlebnis jedes Einzelnen erlauben. Es geht auch um die Idee und konkrete Umsetzung eines "sanften Tourismus", das heisst die Sensibilität eines solchen Tales und seine Verletzlichkeit bewusst zu machen.

Die Aufführung ist für jede Altersgruppe offen, auch für Kinder. Die Sinne werden geöffnet für die Neugier und die Phantasie, die Verrücktheit und Traumzustände und somit die Einmaligkeit und Unwiederholbarkeit jeder Aufführung ins Zentrum gerückt.

Vielleicht wird der Respekt gegenüber der Alpenwelt mit diesem Ereignis ein wenig gefördert, indem sie als Erlebnis- und Erholungsraum stärker noch ins Bewusstsein eindringt und als Kulturraum und damit als Lebensraum erfahrbar gemacht wird.

Kurzbiographien einiger Mitwirkender



KNUT REMOND, geboren in Basel, studierte klassisches Schlagzeug und elektronische Musik bei Siegfried Kutterer und David Johnson in Basel. Er war Mitbegründer der Formationen M.I.T. Musik Interaktion Trio (Drums/Percussion), TV TOTEM (Drums/Percussion), UnknownmiX (Drums/Percussion/Stimme), 16/17 (Drums) und Voice Crack (Imagineering Portable Set). Konzerte und Tourneen in Europa, Canada und USA. Festivals wie Total Music Meeting (Berlin), CH-Tonkünstlerverein, Jazz Festival Willisau, Jazz Festival Schaffhausen, ZKM Karlsruhe, Festival International de Musique

Actuelle de Victoriaville (Canada).

Er trat auf mit den Ensembles für zeitgenössische Musik Mixt Media (Leitung Hans Wüthrich-Mathez) und King übü örchestrü (D), mit Fred Frith, Elliott Sharp, John Zorn, Arto Lindsay, Tom Cora, Jim O'Rourke und arbeitete zusammen mit Jean-Christophe Ammann, mit Free Music Production Berlin und mit den Komponisten Hans Karsten Raecke und Hans Joachim Hespos.

Knut Remond ist portraitiert im Film "Kick that Habit" und komponierte die Musik zum Film "Signers Koffer", beide vom Schweizer Filmregisseur Peter Liechti.

Bekannt ist Knut Remond mit seinen (Solo-) Performances und Installationen (19 Métro-Stationen Paris/F; Kunsthalle Basel; Kunsthaus Aarau; Shedhalle Zürich; Franklin Furnace Gallery, N.Y.C./USA; Galerien Skol und Occurrence, Montreal/CAN etc.).

1989 gründete er das Label v records, für Gemeinschaftsveröffentlichungen mit den Labels Uhang Produktion (CH) und Agaric Records (US), und Veröffentlichungen u. a. seiner elektroakustischen Kompositionen (z.B. "cowmeditation" 1996, "d e e p structure" 2001)

Mit der Komposition für Kammermusik "Physische Körper" gewann er 2000 den ersten Preis im Wettbewerb der Musikkreditkommission Basel-Stadt.

Sein Projekt COSMICS ist intensives Forschen und Experimentieren mit Kompositionstechniken und Aufführungskonzepten elektroakustischer und Computermusik. Aufführungen "d e e p structure, cosmic vol. 3" mit der Sopranistin Francisca Näf Vosnjak seit 2003.

Von 1992 bis 2003 lebte und arbeitete Knut Remond in der Schweiz im Oberwalliser Binntal, seit 2003 in Paris (F) und in Santa Maria V.M. (CH). Er arbeitet zurzeit an multimedialen Projekten mit seinem "Studio for Portable Sound System and Composition".

Weitere Informationen: www.cosmicsonline.com
www.himmelundhell.ch



PHIL MINTON wurde 1940 in Torquay (U.K.) geboren und begann seine Karriere auf der Trompete. Seit den frühen 60ern tourte er als Trompeter und Sänger u.a. mit dem Mike Westbrook Orchestra durch die ganze Welt. 1974 begann Phil Minton mit experimentellen Theatergruppen zu arbeiten. 1975 formierte er mit Maggie Nicols und Julie Tippett die Vokalgruppe Voice. Seit 1976 arbeitet er als Solist und in verschiedenen Formationen vor allem improvisierter Musik, u.a. im Duo mit Fred Frith, Roger Turner und Peter Brötzmann.

Während der 80er Jahre beschäftigte er sich mehr und mehr mit Multimedia-Arbeiten. 1987 begann die Zusammenarbeit mit Vervan Weston, die zu zahlreichen Projekten führte.

1988 wurde er vom *International Jazz Forum* zum besten Sänger Europas gewählt. 1994 tourte er mit Bob Ostertags Stück "Say no more" durch die USA.

Ebenfalls 1994 begann er sein *Feral Choir* Projekt, das bislang in Stockholm, Berlin, Cardiff, Rotterdam, München, Tokyo, Nancy, Lausanne und Brügge stattfand. (Quelle: oaksmus.de)

FRANCISCA NÄF VOSNJAK, aufgewachsen in Arlesheim und Winterthur. Studierte nach der Matura an der Musikhochschule Winterthur Gesang bei Jane Thorner-Mengedoth und Chorleitung bei Beat Schäfer. Im Verlaufe des Studiums entdeckte sie ihr Interesse für zeitgenössische Musik und Gesang. Es folgten Aufführungen diverser Werke in unterschiedlicher Besetzung. Seit Sommer 2002 setzt sie ihr Studium in den Niederlanden fort. Gesang bei Paula de Wit in Amsterdam und Chorleitung bei Jos van Veldoven in Den Haag. Seit 2003 Mitglied des Nederlands Vocaal Laboratorium, einem Werkplatz für zeitgenössische Musik. Arbeitet seit 2003 mit Knut Remond in "d e e p structure".

NARTAN KERSTIN NIEMEYER: Ausbildung in Schauspiel, Gesang und Tanz an der Stage and Musical School Frankfurt, Schauspiel München und Teatro comunale dell'Aquila, Italien; Commedia dell'Arte Ausbildung bei Antonio Fava und Teatro del Vicolo, Italien. Seit 1995 Engagements in Theater, Film und Fernsehen, sowie als Tenorsaxophonistin. Seit 2002 im Ensemble "Die Stelzer".

RICHARD HENSCHEL: Ausbildung an der staatl. Musikschule Brandenburg an der Haavel, Ecole International de Theatre Lassaad (Bruxelles), Scuola Teatro Dimitri (Schweiz). Verschiedene Arbeiten im Grenzbereich Musik/Theater und Aufbau eines multinationalen Künstlerkollektivs in Andalusien: "Un Puente hacia la Luz". Bühnenbau und Spiel beim Stück "Sine Loco", ausgezeichnet am Moskauer Golden Mask Festival. Seit 2001 im Ensemble "Die Stelzer".

Nartan Kerstin Niemeyer, Richard Henschel gehören zum deutschen Ensemble «**die Stelzer**» und stellen ihre einzigartigen Fähigkeiten der Produktion „Hochzeit va Himmel und Hell“ zur Verfügung. «Die Stelzer» bestehen aus über zwanzig Schauspielern, die auf der kleinsten Bühne, der Stelze, mit akrobatischen Fähigkeiten Theater inszenieren. Mit derzeit über 14 Produktionen ganz unterschiedlicher Prägung haben "Die Stelzer" seit ihren Anfängen 1983 dieses Genre des Stelzentheaters maßgeblich geprägt und entwickelt.

ROLF DERRER arbeitet seit 1980 als freischaffender Lichtdesigner. Internationale Zusammenarbeit mit namhaften Theaterschaffenden wie Peter Brook, Robert Wilson, Peter Stein, Ruth Berghaus u.a. Lichtkonzepte für Architektur, Tanz, Konzerte, Ausstellungen, Museen Parks und Stadträume. In der Schweiz ist Rolf Derrer dem grossen Welttheater in Einsiedeln, den Telspielen in Altdorf, den internationalen Musikfestwochen in Luzern und insbesondere dem Zürcher Theaterspektakel verbunden. Ausgezeichnet mit dem Hans-Reinhart-Ring (1995) und dem Deutschen Design Award (2000/2001).

CLAUDIA GÜDEL studierte Modedesign an der HGK Basel, Schweiz. Sie ist tätig in den Bereichen Kostüm- und Modedesign, Webdesign sowie als Dozentin an der FHBB, Abteilung Architektur und der SfGBasel, Ausbildungsgang GestalterIn. Mitbegründerin von co-Lab, einem Labor für interdisziplinäre Projektarbeit an der Grenzlinie zwischen Kunst, Körper und neuen Technologien.

RACHEL MATTER geboren in Leuk, Wallis. Ausbildung an der Schauspielerakademie Zürich, Theaterarbeit mit verschiedenen RegisseurlInnen in der Schweiz und Deutschland. Seit 2000 Engagement am Theater Kanton Zürich.

MARKUS EICHENBERGER Klarinettist, Improvisator, Musiklehrer, Komponist. Improvisierte Musik seit 1977 in verschiedensten Gruppen und Projekten. Seit 1982 Soloprojekte. Mitglied der Werkstatt für improvisierte Musik (WIM) in Zürich.

Impressum / Unterstützung

Aufführungsteam:

William Blake: Phil Minton (GB)
Sopran: Francisca Näf Vosnjak (CH)
StelzentänzerInnen: Nartan Kerstin Niemeyer (D), Richard Henschel (D)
(SolistInnen des Ensembles „Die Stelzer“)

Tonband

Sopranstimme: Francisca Näf Vosnjak (CH, NL)
Sprecherin: Rachel Matter (CH)
Bass- und Kontrabassklarinette: Markus Eichenberger (CH)

Lichtdesign: Rolf Derrer (CH)
Kostüme: Claudia Güdel (CH)

Tontechnik: Rolf Brantschen, Toposound (CH)

**Idee, Komposition,
Choreographie, Regie:** Knut Remond

Produktion:

Organisationskomitee: Klaus Anderegg, Binn; Francesco Walter, Ernen; Franz Guntern (FGL), Binn; Vertreterin Goms Tourismus.

**Bühnenkonstruktion für
StelzentänzerInnen:** Forschungsgemeinschaft Lengenbach (FGL):
Beratung: Lothar Berchtold (Kulturredaktor Walliserbote)

**Freiwillige Einsätze, Shuttle,
Tickets:** Landschaftspark Binntal

Werbung, Dienstleistungen: Goms Tourismus
Gastronomie: Hotel Ofenhorn, Restaurants Imfeld, Restaurant zur Brücke,
Pension Albrun

PR und Werbung: Gallati Burkhard Öffentlichkeitsarbeit, Zürich

Gestaltung: Viviane Wälchli, Zürich :

Administratives: Gemeindebüro Binn

Koordination und PR Deutschland Wolfgang Hauck, "Die Stelzer", Landsberg am Lech (D)

Produktionsbüro: Verein Kunstberg, c/o Katharina Moos, Zürich

Das Projekt wird unterstützt von:

Kulturrat des Kantons Wallis, Loterie Romande, Bundesamt für Kultur, Fondation Nicati - de Luze, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Artephila Stiftung, Pro Patria, Stiftung C., Migros Kulturprozent, Forschungsgemeinschaft Lengenbach FGL, Landschaftspark Binntal, Goms Tourismus, Schweizer Geologen Verband, Raiffeisenbank Unnergoms

Pressebilder



Alte Walliserkarte mit Schriftzug "Hochzit va Himmel und Hell".
© Kartensammlung
Zentralbibliothek, Zürich



Plakat "Hochzit va Himmel und Hell"
Gestaltung: Viviane Wälchli
Bild: Knut Remond



Schriftzug und Logo
"Hochzit va Himmel und Hell"



Knut Remond und Phil Minton
Foto: Katharina Moos



Knut Remond
Foto: Katharina Moos



Knut Remond
Foto: Katharina Moos



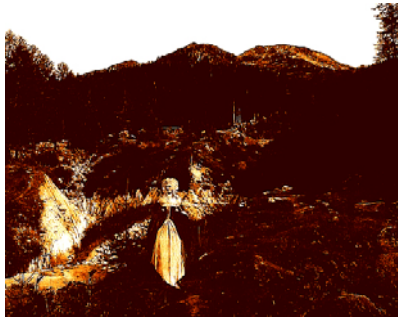
Phil Minton
Foto: Knut Remond



Phil Minton
Foto: Knut Remond



Knut Remond
Foto: Katharina Moos



Sophia at Lengenbach
Bild: Henry Fuseli/Knut Remond

Die vorliegenden Bilder stehen im Internet unter www.himmelundhell.ch im Bereich «Medien» unter «Bilder» in druckfähiger Auflösung zur Verfügung.

Eine Veröffentlichung ist nur in Zusammenhang mit der Besprechung von «Hochzit va Himmel und Hell» und unter Nennung der Quelle und des Fotografen/der Fotografin möglich.